

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich 2,25 Mark, bei Bestellung durch die Boten 2,50 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Beförderungsanstalten) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die Mindestanzahl der Zeilen oder deren Raum wird mit 10 Wg. auf der ersten Seite mit 125 Wg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Jeder Anzeiger auf Nachzahlung, wenn der Anzeiger-Vertrag durch Klage eingezogen werden soll oder wenn der Anzeiger in Abdruck geht.

Bezugspreis-Anschluss Amt Herrnsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühne, Groß-Okrilla.

Nummer 85

Mittwoch, den 20. Juli 1921

20. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Vorratsfeststellung über Brotpretel, Gerste und Hafer aus früheren Ernten.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalarbundes vom 10. Juli d. J. werden die Landwirte aufgefordert, die mit Beginn des 15. Juli d. J. in ihrem Gewahrsam befindlich gewesenen Vorräte an Roggen, Hafer, Weizen usw. auf der ihnen zugestellten Anzeige genau anzugeben und die ausgefüllten und unterschriebenen Anzeigen

bis zum 22. Juli d. J.

im Rathaus — Meldeamt — einzureichen.

Ottendorf-Okrilla, am 16. Juli 1921.

Der Gemeindevorstand.

Nachschußmann.

Nachdem der unterzeichnete Gemeinderat beschlossen hat, den Ort hinsichtlich des Nachschußmanns-Dienstes in 2 Bezirke einzuteilen macht sich die Einstellung eines weiteren Nachschußmannes erforderlich.

Der Nachschußmann wird auf Privatdienstvertrag gegen 14 wöchige Kündigung eingestellt und hat außer dem Nachschuß täglich gegen 2 bis 3 Stunden Bestelldienst (Botengänge) zu übernehmen.

Geeignete und tüchtige Bewerber um diesen Posten wollen sich bis

23. d. s. Mts.

schriftlich hier melden und dabei angeben, welche Entschädigung sie fordern.

Nähere Auskunft wird im Rathaus erteilt.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Juli 1921.

Der Gemeinderat.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 19. Juli 1921.

Am heutigen Dienstag feiert ein Brautpaar sein Hochzeitsfest, das der regsten Teilnahme unserer Mitbürger würdevoll sein darf. Unser Gemeindevorstand Herr Bernhard Richter vermählte sich mit Fräulein Helene Heidemätsch, der Tochter des leider zu früh verstorbenen, allgemein bekannten Wegereis Herrn Heidemätsch und seiner Frau Gemahlin, deren unermüdete Hilfsbereitschaft im Frauenern und in privaten Kreisen vollster Dankbarkeit anerkannt wird und ihr viele Liebe erworben hat. Es hat wohl hier kaum jemals ein Gemeindevorsteher auf einem so schwierigen Posten gestanden, wie unser Herr Richter, der in dem Drängen und Streben der unruhigen letzten Jahre die Interessen des Ortes mit Reife und Mäßigkeit leitete. Seine unermüdete Hilfsbereitschaft im Frauenern und in privaten Kreisen vollster Dankbarkeit anerkannt wird und ihr viele Liebe erworben hat. Es hat wohl hier kaum jemals ein Gemeindevorsteher auf einem so schwierigen Posten gestanden, wie unser Herr Richter, der in dem Drängen und Streben der unruhigen letzten Jahre die Interessen des Ortes mit Reife und Mäßigkeit leitete. Seine unermüdete Hilfsbereitschaft im Frauenern und in privaten Kreisen vollster Dankbarkeit anerkannt wird und ihr viele Liebe erworben hat.

Man soll den Zahnarzt nicht töten. Neuerdings sind, wie die „Umschau“ meldet, mehrfach die schädlichen Folgen betont worden, die chronische Entzündungen in der Umgebung der Zähne oder in den Zähnen selbst für den Gesamtorganismus nach sich ziehen. Nach Mitteilungen Fischers „Dental Summary“ äußern sich die Folgen meistens in Form von: Rheumatismus, Mercurialentzündungen, Infiltrationen der Gallenblase, Affektionen des Herzens, sogar Geschlechtsentzündungen, und zwar durch Verschleppung der Bakterien durch die Blut- und Lymphbahnen, wobei sie gewöhnlich durch die Ausbreitung eines neuen Gewebes ihre Wirkung ausüben oder sogar steigern. Diese Verschleppungen geschehen häufig, nicht beständig vor sich, und nur so ist es verständlich, daß manchmal solche Infektionen ganz symptomlos verlaufen und jahrelang ruhen können, während sie bei anderen wieder plötzlich auftreten. Viele wissen von diesen Infektionsquellen nichts und vernachlässigen sie deshalb

oft. Fisher verwirft darum auch das sogenannte Revoltieren eines Zahnes, weil hierdurch nur ein abgestorbener Knochenstück und damit ein dauernder Infektionsherd geschaffen wird.

Krankheit im Geflügelstall. Eine übertragbare Krankheit im Geflügelstall wird leider zu wenig beachtet: die Weinfäule. Sie wird durch Milben hervorgerufen und verursacht heftigen Juckreiz. Damit befallene Hühner picken mit dem Schnabel in die Krusten, sie reiben, scheuern sich und zeigen hiebei Unruhe. Die Vegetativität der Hühner wird dadurch stark beeinträchtigt. Zunächst ist eine Entfernung der Krusten vorzunehmen, indem man die Stellen wiederholt mit grüner Seife beschmiert, bis alle Krusten sich leicht abheben lassen. Die Seife wird mit warmem Wasser abgewaschen. Danach tötet man die Milben durch Epsol in 5 bis 10prozentiger Lösung in Wasser; auch Petroleum wirkt gut.

Langebrück. Nach jahrelanger Ungewißheit wurde endlich durch das Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber zu Dresden endgültig festgestellt, daß Lehrer Max Reinhard am 28. März 1919 im Hospital Jagodina in Serbien gestorben ist. Er hinterläßt die Witwe und ein Söhnchen.

Dresden. Das Sächsische Kreisturnfest. Wohl gegen 20 000 Turner und Turnerinnen mögen es gewesen sein, die zum Festzug antraten. Dresden erlebte ein Schauspiel, wie seit Vorkriegszeiten nicht wieder. Hunderttausende umsäumten die Straßen und den Festplatz, um den imposanten Zug, dessen Vorbereitungen länger als zwei Stunden dauerte, anzusehen. An der Spitze marschierten die Mitglieder des Kreisturnrates und des Hauptausschusses, ihnen folgten die Turngare 14-28 und 1-13. Die deutschen Turner aus Dänemark und der Tschecho-Slowakei und sonstige Gäste waren in die Zugordnung noch eingereiht. Der Zug gliederte sich in acht Gruppen, deren jede einen, zuweilen auch 2 Festwagen der betreffenden Landesmannschaft oder der Dresdener Großindustrie aufwies. Zwischen den Leipziger marschierten die Deutschösterreich, aus der Tschecho-Slowakei und Deutschösterreich; zu vielen Tausenden waren sie aus ihrer Heimat nach Dresden gekommen, ein machtvolles Beweismittel zum deutschen Gedanken. Fast jede der marschierenden österreichischen Gruppen sang die „Wacht am Rhein“ oder andere deutsche Lieder. Durch die Besetzung infolge des Festzuges stellten sich die Turner von 6 Uhr nachmittags ab auf dem Festplatz zum Ordnen der 28 Säulen von Bierreihen hinter aufgestellten Schildern. Unter Führung des früheren Kreisturnwartes Wähmann-Dresden erfolgte der Anmarsch nach dem Übungsplatz. Ein wunderbares Bild, die Hunderte von Fahnen und die weißen Säulen hinter ihnen, reichlich 7000 Turner, alle gleich gekleidet. Die Reihen öffneten sich, Fansaren ertönten, die Übungen begannen. Alles Schlag auf Schlag, voll Kraft und Gleichmaß. Es war ein Bild so prächtig, so machtvoll, so herzerhebend. Die Musik schwieg, die Übungen waren fertig. Dann brach der Beifall brausend über das Feld. Die Reulübungen der Turnerinnen waren ein zweites Schauspiel: modernes Frauenturnen, nicht ein Tändeln und Spielen, sondern weitestgehende Übungen mit schönen Stellungen und Haltungen. Die Beteiligung belief sich auf weit über 1000. Die Übungen waren vorzüglich. Der Anmarsch verwandelte sich in ein Ablaufen und erweckte lebhaften Beifall. Es folgte nun noch eine Reihe Sondervorführungen. Ganz hervorragend war das Tischspringen einer ausgesuchten Mannschaft des Leipziger Schlachtfeldturnganges unter Leitung des Ganturnwartes Felix Kurth. Diese eine Knie hielt das gesamte Festpublikum in Spannung, so daß fast lautlose Stille herrschte. Das Turnen der Jugend war auf Groß-Dresden beschränkt, ein Fehler, der in Zukunft vermieden werden muß. In acht Säulen marschierten die jugendlichen Turner auf, sie zeigten kraftvolle Freitübungen und vertietten gute Durchbildung. Ebenso die jugendlichen Turnerinnen, die mit Barrenturnen der Turnerinnen und Geräteturnen der Jungmänner abwechselten. Nicht weniger als 56 Mannschaften waren zu den Spielen angetreten und wachen im Fußball, Barlans Schlag- und Handball ihre Kräfte. Es wurde durchweg sehr Gutes geboten, erfreulich war besonders das einwandfreie Verhalten der Mannschaften, die Organisation erwies sich als recht gut. Auch die deutschen Mannschaften aus der Tschecho-Slowakei erwiesen sich als gute und angenehme Gegner.

— Eine größere Streife auf Diebe, Gehter und anderes

schändliches Gefindel wurde am Sonnabend gegen 6 Uhr nachmittags durchgeführt. Von allen Seiten waren unauffällig Beamte der Kriminalpolizei nach der Neuen Gasse vorgegangen, um die Haustüren der dortigen Grundstücke zu besetzen, während der ganze Häuserblock zwischen Gruner und Pillnitzer- bzw. Amalienstraße von grüner Polizei abgeriegelt wurde. Niemand durfte in der ganzen Neuen Gasse ein oder ausgehen, alle Personen, die in der Zentralherberge, im Mainzer Hof und in der Gebirgschänke angetroffen wurden, mußten mit nach dem Polizeipräsidium. Nicht weniger wie sechs dichtbesetzte Lastautos mit Personen beiderlei Geschlechts wurden abtransportiert. In den vorgenannten Lokalen und auch vor denselben wurden von der Polizei die verschiedenartigsten Sachen beschlagnahmt, die angeblich niemandem gehören wollten. Da gab es gute Wäsche und getragene oder auch neue Schuhe und dergleichen Dinge, um die vor Eintritt der Beamten lebhaft geschachelt wurde.

Hofrat Rosenthal und Böttcher aus der Gast entlassen. Nach den Kaufleuten Saul und Fesler sind nun auch die Hauptinhaber der Waren-Einfuhr-Gesellschaft Böttcher und Co. in Dresden, Böttcher und Hofrat Frey Rosenthal, auf Beschluß des sächsischen Oberlandesgerichts aus der seit Monaten währenden Untersuchungshaft entlassen worden. Böttcher mußte 320 000 Mark Sicherheit hinterlegen, als Sicherheit für Rosenthal dient sein ganzes, bekanntlich beschlagnahmtes Vermögen, sowie weitere hinterlegte 50 000 Mark.

Großröhrsdorf. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Freitag beim Gutsbesitzer Bernhard Schreier, Langestraße. Während der Besitzer auf dem Felde beschäftigt war, beauftragte er seinen Sohn und den bei ihm bediensteten 15-jährigen Kleinnecht Brodmann die Fesseln der Pferde auszumachen. Bei dieser Arbeit hat nun das eine Pferd ausgeschlagen und hat beide jungen Leute getroffen. Während der Sohn einen Schlag erlitt, der ihn betäubte, er aber sonst ohne sichtlichen Schaden davongekommen, wurde dem anderen jungen Manne die Schädeldecke zertrümmert. Sein Zustand war ein hoffnungsloser und ist er noch am Abend desselben Tages seiner schweren Verletzung erlegen.

Neustadt. Das freundliche Gebirgsstädtchen mit dem häufig vorkommenden Namen hatte sich in ein reiches Schmuckgewand gekleidet, um die 5000 Sänger des Elbsängerbundes feierlich zu empfangen, wozu der Himmel sein freundlichstes Gesicht machte. Auch das benachbarte Böhmen hatte starke Sängereinheiten entsandt. Offiziell wurde das Fest Sonnabend abend mit einem Bewillkommungskommers in der Festhalle eröffnet. Sonntag vormittags 10 Uhr fand eine Gedächtnisfeier für die Gefallenen vor der Festhalle, um 2 Uhr der große Festzug statt. Um 4 Uhr begann das Festkonzert. Den Beschluß des Abends bildete der Gesamtchor mit Orchester von Eduard Sieg. Die Vorträge zeigten, daß unsere Männergesangsvereine sich trotz der Schwere der Zeiten mit Begeisterung der Pflege des Gesangs widmen und das deutsche Lied bei ihnen in guter Gut steht.

Bauzen. Ein Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonntag morgen auf der Strecke Rittau-Bischdors bei der Station Taubenheim an der Spree. Aus noch unaufgeklärter Ursache entgleiste der mittlere Wagen des Frühzuges von Rittau und wurde etwa 100 Meter mitgeschleift, bis der Wagen umstürzte. Dann erst konnte der Zug halten. Ernsthafte Verletzungen sind nicht vorgekommen, die Passagiere mußten durch die Fenster aussteigen, eine Anzahl von ihnen erlitt Hautabschürfungen und Verletzungen durch Glassplitter.

Hainichen. In landwirtschaftlichen und Tierhalterkreisen hatte ein Kaufmann aus Berthelsdorf Kaplata-Wais zum Preise von 100 Mark pro Zentner zum Kauf angeboten und sich die Beträge im Voraus auf Postcheckkonto überweisen lassen, obwohl er nicht im Besitz von Wais war. Zu seinen Beträgern hatte er sich eine Agentin mit einem Monatsgehalt von 1000 Mark angestellt. Diese mußte die ganzen Geschäfte auf ihren Namen machen. Es ist gelungen, den Betrüger, der sich Rosenthal nannte, in dem Augenblicke festzunehmen, als er die eingegangenen Gelder in Empfang nehmen wollte.

Auerbach. Der nächste Kassierer Alfred Weisner vom hiesigen Bezirksverein des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat sich der Polizei in Falkenstein gestellt und wurde dem dortigen Amtsgerichtsgefängnis überführt.



Eine vielumstrittene Regierung.

Aus Berliner politischen Kreisen wird uns geschrieben: Das gegenwärtige Kabinett des Reichskanzlers Dr. Brüning ist zweifellos eines der umstrittensten, die wir seit dem Novemberumsturz gehabt haben. Diesmal streiten sich nicht nur die Parteien um den Bestand der Regierung, sondern auch das Ausland nimmt an diesem mehr oder minder ernstlichen Geplänkel regen Anteil. Eben erst hat Herr Loucheur, der französische Wiederaufbauminister, bei den deutsch-französischen Verhandlungen in Paris seine Meinung dahin geäußert, daß das Kabinett Brüning sich anstehend einer besonderen Festigkeit erfreue und daß ein Sturz dieses Kabinetts sehr zu beklagen wäre, da damit die Erfüllung der bisherigen Beratungen der deutschen und französischen Sachverständigen über den Wiederaufbau zunichte gemacht werden könnten. Einer der deutschen Sachverständigen soll dem französischen Wiederaufbauminister erwidert haben, daß das Kabinett Brüning allerdings entschlossen sei, seine Aufgaben mit aller Energie durchzuführen und gegebenenfalls nicht vor der Auflösung des Reichstages zurückzutreten. Loucheur mag diese deutsche Erklärung gewiß mit großer Befriedigung angehört haben, denn das Kabinett Brüning hat ja tatsächlich als erstes und einziger Punkt die Erfüllung des Ultimatums auf sein Programm gesetzt, und zwar, wie man wohl sagen kann, die Erfüllung um jeden Preis. Es soll nicht verkannt werden, daß in einem solchen Vorhaben ein großes Maß von Energie und Hoffnungsfreudigkeit enthalten ist, aber, wenn die Überlegungen, ob und wie das geordnete Ziel überhaupt erreicht werden könne, hinter dem Voratz, den Versuch zur Lösung unter allen Umständen bis zum äußersten durchzuführen, gar zu weit in den Hintergrund treten, dann erhebt sich doch die Frage, ob Mittel und Zweck nicht in einem Mißverhältnis zueinander stehen, welches von vornherein die Aussicht, ans Ziel zu gelangen, verdirbt.

Diese Überlegung ist für die Franzosen natürlich vollkommen nebenfächlich, ihnen kommt es nur darauf an, in Deutschland eine Regierung am Ruder zu wissen, die von sich aus alles daran setzt, um den französischen Wünschen gerecht zu werden. Das Verhalten der Franzosen in Leipzig und in Oberschlesien steht im krassen Widerspruch zu ihren Vertrauensäußerungen für Herrn Brüning und beweist, daß es den Franzosen im Grunde ganz gleichgültig ist, wie der deutsche Kanzler zu seinem Ziele gelangt, während sie sofort in die höchste Entrüstung geraten würden, wenn sich eines Tages herausstellte, daß der Kanzler infolge der dauernden Überlastung, die ihm von der Gegenseite zugemutet wird, überhaupt nicht in der Lage wäre, seine übernommene Aufgabe restlos zu erfüllen.

An diesem Punkte, wo das französische Interesse aufhört, muß um so mehr die Aufmerksamkeit der deutschen Parteien einleiten. An ihnen liegt es, den Kanzler vor Wegen zu bewahren, auf denen er sich bald am Ende seiner Kräfte sehen würde. Die beiden Parteien, die auf der rechten Seite des Reichstages angelassen sind, die Deutsche Volkspartei, wollen es sich in besonderem Maße angelegen sein lassen, auf diese Entwicklung ein wachsames Auge zu haben. Im Zentrum muß sich erst zeigen, in welchem Maße sich der Einfluß des im politischen Leben jetzt wieder aufgetauchten Abgeordneten Erzberger durchsetzt, ehe man weiß, wie weit eine Zusammenarbeit der rechtsstehenden Parteien mit dem Zentrum möglich ist. Die Notwendigkeit, alle von den bürgerlichen Parteien gemeinsam vertretenen Ansichten in den Vordergrund zu stellen, würde jedoch um so größer werden, wenn die Sozialdemokraten sich wirklich mit den Unabhängigen vereintigen und zum Zwecke Neuwahlen erzwingen sollten. Ob aber das Zentrum gewillt sein wird, mit den Sozialisten beider Richtungen allein die künftige Regierung zu tragen, ist noch sehr die Frage. Gerade die Kritik, die die Reichsparteien am Steuerprogramm üben, wird im Zentrum, besonders in den Kreisen dieser Partei, die die Erzbergerische Richtung ablehnen, den Gedanken eines Bündnisses wenig schmackhaft machen.

Durch Neuwahlen würde daher nicht nur der Bestand der bisherigen Koalition, sondern auch die Weiterführung der Geschäfte durch Herrn Dr. Brüning selbst in Frage gestellt werden. Nicht der Kanzler würde dann benötigt sein, den Reichstag aufzulösen, sondern vielmehr der Reichstag sich einen anderen Kanzler suchen müssen. Man muß sich auch im Auslande darüber klar sein, daß noch so viele Vertrauenskundgebungen für einen deutschen Reichskanzler diesem noch lange kein ewiges Leben verschaffen können, wenn sich zeigt, daß bei seinen durch die Außenpolitik bestimmten

Methoden das innere staatliche und wirtschaftliche Leben zu schweren Schäden nehmen würde.

Ein 150-Millionen-Kredit.

Die Reparationszahlungen bis 31. August gesichert. Der Reichsbank ist es gelungen durch Vermittlung des Hauses Mendelssohn u. Co., Amsterdam, sich einen Kredit von 150 Millionen Goldmark zu beschaffen. Verhandlungen über weitere Kredite gleicher Art schweben. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen werden durch diese Kreditoperationen so ergänzt, daß die Erfüllung der am 31. August fälligen Reparationsverpflichtung als gesichert anzusehen ist. Weitere Reparationszahlungen sind alsdann während des Jahres 1921 in Devisen nicht mehr zu leisten.

Deutschland hat bekanntlich bis zum 31. August d. J. 1 Milliarde Goldmark zu zahlen. Ein Teil dieser Summe ist in Wechseln bezahlt worden, die nun bis zum genannten Termin einzulösen sind. Durch die Transaktion der Reichsbank wird nun tatsächlich die Erfüllung unserer ersten wesentlichen Verpflichtung aus dem Ultimatum außerordentlich erleichtert. Die Summe fremder Devisen, die wir bis zum 31. August aufzubringen haben, ist dadurch wesentlich gemindert. Hieraus ergibt sich eine doppelte Einwirkung auf den Devisenmarkt: die Devisenkurse werden sinken. Dann aber kommen die Devisen heraus! Was die

Frage der Rückzahlung

des Kredits und die Ausbringung weiterer Abdeckungsbeträge auf die Reparationsverpflichtungen anlangt, so ergeben sich hierfür verschiedene Möglichkeiten. So wird auch weiterhin mit dem Goldbank seitens des Reiches durch die Reichsbank usw., der schon ganz ansehnliche Ergebnisse hatte, fortgefahren werden. Ferner hat sich die Reichsbank, wie bekannt, durch die Lombardierung von Silber Mittel beschafft, und zwar ist das Lombardierungsgeschäft vollständig abgeschlossen. Wichtig ist ferner, daß die Exporteure in höherem Maße als bisher die Fälschung in fremder Valuta bewirken. Dabei fällt ins Gewicht, daß die Reichsbank in der letzten Zeit die Bedingungen für den Ankauf von Devisen für den Verkäufer günstiger gestaltet hat.

Mit der Abdeckung der am 31. August fälligen Milliarde ist eine wichtige Etappe auf dem Wege der Reparationszahlungen erreicht, denn wir haben für den Rest des Jahres keine Geldzahlungen mehr zu leisten. Es kommen dann lediglich noch Sachleistungen in Betracht, die bewirkt werden können, ohne daß eine neue Anspannung am Devisenmarkt eintreten wird. Aber die Dauer und die Bedingungen des holländischen Kredits ist nichts näheres bekannt. Seine Bedeutung ist darin zu erblicken, daß wir zwar nicht unsere Schulden los werden, wohl aber ein Wechsel in der Person des Gläubigers eintritt, der für uns wichtig ist, weil die Schulden, soweit sie durch diesen Kredit gedeckt werden, nicht mehr politische, sondern private Schulden sind. Nicht mehr die Entente, sondern holländische Geschäftsleute, mit denen wir in guten Beziehungen stehen, haben jetzt die Forderung an uns, und es ist damit ein feiner Schritt auf dem Wege getan, das Reparationsproblem aus dem Geleise einer militärisch unterstrichenen politischen Frage herauszulösen und es allgemein in weltwirtschaftliche Zusammenhänge hineinzustellen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zwölf Milliarden Goldmark übergeben.

Gemäß dem Zahlungsplan des Wiedergutmachungsausschusses vom 5. Mai d. J. war Deutschland verpflichtet, dem Ausland bis zum 1. Juli Schuldverschreibungen für einen Betrag von 12 Milliarden Goldmark auszugeben. In Erfüllung dieser Verpflichtungen ist dem Wiedergutmachungsausschuss zum 1. Juli durch die Kriegslastenkommission eine Schuldverschreibung übergeben worden. Darin heißt es: Das Deutsche Reich schuldet dem Inhaber dieser Schuldverschreibung den Betrag von 12 Milliarden Reich Gold von dem am 1. Januar 1914 gesetzlich bestimmt gewesenen Gewicht und Feingehalt. Diese Schuldverschreibung wird in Reich Gold vom 1. Mai 1921 ab mit 5 Prozent ihres gesamten Nennbetrages verzinst und vom 1. Mai 1921 ab jährlich mit einem Prozent unter Zuwachs der durch die

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

- * Der Bericht über die Grenzführung in Oberschlesien ist einer Sachverständigenkommission übertragen worden.
- * Im Preussischen Landtag wurde ein Gesetzentwurf, in dem für praktische Ziedlungszwecke 300 Millionen Mark bereitgestellt werden, an den Ziedlungsausschuss verwiesen.
- * Briand trat in der Kammer neuerdings für die Beibehaltung der Sanktionen ein.
- * Die polgische Post hat den Postanweisungsverkehr mit Deutschland wieder aufgenommen.
- * Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß Kemal Pasha zum Präsidenten von Kurdistan proklamiert wurde.
- * Die Regierung der Vereinigten Staaten hat entgegen anderslautenden Gerüchten keinen Befehl zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen am Rhein erteilt.
- * Präsident Harding's Vorschlag zur Abrüstung soll erörtert werden, so daß nicht eine fünf-Nächte-Konferenz, sondern eine Weltkonferenz angestrebt wird.
- * In China hat meuterndes Militär bei einem Aufstand die Stadt Paochow besetzt. Ausländer sind nicht zu Schaden gekommen.

Zügung ersparten Zinsen durch Rückzahlung zum Nennwert gestillt.

Edler von Braun über Neuwahlen.

In München sprach in einer Versammlung der Bayerischen Mittelpartei der Reichstagsabgeordnete Edler von Braun, Präsident des Reichswirtschaftsrates. Er erklärte, das Kabinett Brüning werde in sich zusammenbrechen. Er werde dann aus Verlegenheit zu Neuwahlen im Reichstag schreiten. Die Sozialdemokratie arbeite auf Neuwahlen hin mit der Parole: „Gegen den Best“. Sie hoffe, daß auch wieder mit der Vereinigung der U. S. P. Der Reichstag werde dann Neuwahlen, dann brauchen wir eine Einheitsfront gegen die Sozialisten, dann brauchen wir eine bürgerliche Regierung, wie sie sich so erfolgreich in Bayern bewährt hat.

Die Notlage der höheren Beamten.

In Köln hielt der Reichsverband der höheren Beamten eine Versammlung ab, in der die Notlage in den Kreisen der Beamten besprochen wurde. In einer angenommenen Geschäftslegung wird festgestellt, daß die höhere Beamenschaft stark in Schulden geraten ist. Eine Regelung der Befordungsverhältnisse, die allen Beamtengruppen eine härtere und gleichmäßige Annäherung an den Wert der Friedensgehälter bringen müsse, wurde für unumgänglich gehalten.

Deutsch-Österreich.

Wiederherstellung der Freizügigkeit. Der parlamentarische Hauptanspruch hat die Freizügigkeit aller Österreicher innerhalb der Grenzen der Republik wieder hergestellt und damit den Einreise- und Aufenthaltsbeschränkungen ein Ende gemacht. In der neuen Verordnungsgebung wird ausdrücklich festgestellt, daß keinem österreichischen Staatsbürger Durchreise und Aufenthalt in Deutschland verweigert werden darf; ausnahmsweise können örtliche Beschränkungen eintreten, wenn die einheimische Bevölkerung es verlangt.

Türkei.

Neue Niederlage der Griechen. Die Griechen haben den Versuch gemacht, aus Jänik vorzurücken. Jedoch hat die Bevölkerung der Stadt, welche von türkischen Truppen abgetrieben worden war, 20 Kilometer der Stadt einen Hinterhalt vorbereitet. Die Griechen konnten darin umzingelt werden und verloren in dreiwöchigem Kampf mehr als 400 Tote und Verwundete. Die nationalistischen Abteilungen konnten viele Waffen, Munition, Jagdtiere und Lebensmittel erbeuten. Nach dieser Niederlage haben die Griechen die Gegend von Jänik geräumt.

Japan.

Ründigung des englisch-japanischen Vertrages? gewöhnlich gut unterrichteten Zeitungen „Kokoen“ behaupten, daß die englische Regierung nicht erkannt habe, es sei unmöglich, das Bündnis mit Japan aufrechtzuerhalten wegen der Haltung der Reichsregierung, und daß sie aus praktischen Erwägungen beschließen habe, das Bündnis zu kündigen.

Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Nickerlein.

17) „Ach, richtig!“ sagte Ramingen. „Warten Sie hier auf mich?“

„Aber wo werde ich denn, Herr von Ramingen. Ne. Auf Herrn Heide seinen Gefangenen warte ich, der mir durchgebrannt ist. Aber er will nicht kommen, der Kerl. Und ich werde ihn doch nicht suchen. Wo denn? Die Stadt ist groß und die Welt noch größer und...“

Und Wendler kam wieder in seinen Stuhl und glotzte vor sich hin.

„Herr Heide hat also einen Gefangenen?“ fragte Ramingen, den die Sache, er mußte selbst nicht weshalb, interessierte.

„Nun natürlich. Und was für einen. Einen Verbrecher. Hundert Schritt weit, jawohl. Auf hundert Schritt merkt man dem den Verbrecher an. Aber er ist weg.“

Es war nichts Zusammenhängendes mehr aus Wendler herauszubringen. Trotzdem oder gerade deshalb setzte sich Ramingen zu ihm hin. Wer weiß, vielleicht brachte er da Dinge heraus, die er Heide gegenüber benutzen konnte.

„Hat denn Herr Heide das Recht, Leute gefangen zu halten?“ — „Ne. Das hat er nicht. Aber das... das nimmt man sich, wenn man dafür bezahlt kriegt, wie ich.“

„So, Sie haben dafür bezahlt bekommen. Und der Mann hat bei Ihnen gewohnt. Ja?“

„Natürlich, bei mir.“

„Und wo wissen Sie noch, wo Sie wohnen?“

Der Lumpen starrte den Mann vor sich groß an.

„Gewiß weiß ich das. Hans Wendler, Bülowstraße 210.“

„Und da kniff Ihnen der Gefangene aus?“

„Jawoll. Da kniff er mir aus. Und jetzt, jetzt war ich auf ihn.“

„War er schon lange bei Ihnen?“

„Ne. Bezahlt hat er ja, bezahlt. Für einen ganzen Monat. Aber da war er erst kurz, — warten Sie... erst seit... seit...“ und man sah ihm an, daß Denken machte ihm Mühe. „Erst seit dem Tage wo... wissen Sie... wo der Mord geschah...“

„Welcher Mord?“ fragte Ramingen, und es schien, als wolle er die Antwort von des Mannes Lippen ablesen.

„Mord... in... in... in der Tiergartenstraße.“

„Ah, der Mord an Frau Walter.“

„Walter, ja. Mord an Frau Walter“, wiederholte Wendler mehrmals. „Mord an Frau Walter.“

„Und seitdem ist er bei Ihnen?“

„Ja, war... war... jetzt ist er futsch.“

„Und wie sah er aus?“ — „Sundert Schritt... auf Hundert Schritt ein Verbrecher.“

„Nein, danach frage ich ja nicht. Groß, breit, elegant, Schnurrbart?“

„Groß, breit, Schnurrbart“, lachte der andere und nickte mit dem Kopf.

„Ja, danke, Herr Wendler. Wenn Sie gestatten, zahle ich Ihre Besche. Adieu!“ Und er ging durchs Café, während Wendler im selben Augenblick einnickte.

„Ah“, sagte Ramingen zu sich, „Sie spielen ein falsches Spiel mit mir, Herr Hans Heide? Sie halten Herrn von Walter verdorren? Aber nein, wer sagt mir denn, daß es von Walter ist? Es kann ein Zelleibiger anderer sein. Aber es ist besser, man ist auf der Hut.“

Und „Ja“, sagte er im Selbstgespräch hinzu, „Schaden kann es auf keinen Fall. Eine falsche Spur mehr oder weniger, darauf kommt es nicht an. Und ist sie nicht falsch, dann...“ und er ballte seine Finger zur Faust, „dann ist es mit Ihnen aus, Herr von Walter, und ich kann endlich wieder ruhig schlafen.“

Und kurz entschlossen trat er in die Telefonkammer ein und verlangte die Redaktion des Lokalblattes.

Die Nachredaktion meldete sich sofort.

Hier Freiherr von Ramingen. Es dürfte Sie leicht interessieren, daß man in der Walterschen Wochenschrift den Mörder endlich auf der Spur ist. Er hat, wie wir vernahmen nach, seit seiner Verhaftung in dem Bülowstraße — jawohl Bülowstraße Nr. 210 bei einem vornehmen Subjekt namens Wendler gewohnt. Es wurde heute nach dessen Wohnung verbracht. Es wurde der Polizei jetzt wohl ein Leichtes sein, den verdächtigsten Mörder zu finden. — O bitte, ich habe es ja sehr gern getan. Und natürlich übernehme ich für die Wochenschrift jederteil Bürgerschaft. — Nein, danke. Danke sehr. Und er klingelte ab. Dann trat er hinaus, bezog die Besche Wendlers, der noch immer mit auf die Brust des fallenen Kopf dasah und schlief, und verließ das Lokal.

Drangen lachte er wie ich.

„Wenn es so ist, wie ich vermute, dann werden Sie sich wundern, Herr Heide, nicht? Ihr aber, den ich heute ich zu Tode, denn nur sein Tod bedeutet das Glück für mich.“

11. Kapitel.

Am frühen Morgen desselben Tages warteten zwei Überraschungen.

Die eine übte eine geradezu niedererschütternde Wirkung auf ihn aus, und das Blatt, das sie brachte, enthielt beinahe seiner Hand. Man hatte zwar nicht festgenommen, aber — man wußte alles. Da es schwarz auf weiß, Wendlers Name. Die das die Flucht Walters aus der Wohnung. Wie das möglich war, das war ihm nicht klar, wurde es ihm aber durch Antwort erhielt, ihr Mann sei eben erst total betrunken nach Hause gekommen.

(Fortsetzung folgt.)



Die schwierige Entscheidung.

Sachverständigenberatung über Oberschlesien?
 Nach dem Friedensvertrag trifft bekanntlich der Oberste Rat die endgültige Entscheidung über das künftige Schicksal Oberschlesiens. Die Nachbarn der Entente haben nun schon vor langer Zeit beschloffen, als Grundlage ihrer Entscheidung einen Bericht der Interalliierten Kommission in Opatowitz abzuwarten, der wiederum unter Berücksichtigung des Ergebnisses der Volksabstimmung eigene Vorschläge über die künftige Grenzführung enthalten soll. Die Kommission ist jedoch noch immer nicht in einer Einigung über die Vorschläge gelangt, die sie dem Obersten Rat machen will, ein Beweis dafür, daß die überspannte Polenfreundlichkeit der französischen Mitglieder der Kommission bei den englischen und italienischen Mitgliedern doch immer noch auf Widerspruch stößt. Wie es heißt, hat man jetzt sogar die Hoffnung aufgegeben, daß der französische, englische und italienische Kommissar zu einer Einigung gelangen werden. Die



Die vier vorgeschlagenen Teilungslinien in Oberschlesien.

Die vier vorgeschlagenen Teilungslinien in Oberschlesien. Die Kommissare hätten vielmehr ihre Regierungen von der Möglichkeit unterrichtet, einen einseitigen Bericht auszubereiten. Unter diesen Bedingungen ist es wahrscheinlich, daß die alliierten Mächte in absehbarer Zukunft die Frage aufgreifen und ihr Studium

Sachverständigen
 überlassen werden, so daß der Oberste Rat, der sich aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen dem 24. und 31. Juli versammeln wird, schnell eine Lösung herbeiführen könnte. Von der Zusammensetzung dieser Sachverständigenkonferenz hängt natürlich sehr viel ab, nachdem die monatlichen Auseinandersetzungen der militärischen Vertreter der Entente in Opatowitz resultatlos verlaufen sind.

Nidtritt Le Ronds?
 Die Gerüchte, daß der Vorsitzende der Kommission in Opatowitz, der wegen seiner Polenfreundlichkeit berüchtigte General Le Rond aus Gesundheitsrücksichten um seine Bestallung als Vorsitzender der Entente-Kommission in Oberschlesien gebeten habe, verdichten sich immer mehr, daß es den Anschein gewinnt, als ob Le Rond wirklich zurückzutreten beabsichtige. Die Deutschen in Oberschlesien werden ihm nicht nachtrauern.

Die Polen rühren sich wieder.
 Die Polen beginnen, wie in Bentzen, auch in Opatowitz die Bevölkerung von neuem zu reizen. Es ist festzustellen, daß aus der Gegend von Gleiwitz Insurgenten mit der Waffe nach Opatowitz gekommen sind, um die Bevölkerung zu provozieren. Bis zu einem gewissen Grade mag es ihnen auch gelungen sein, da die Bevölkerung teilweise von der Umgebung von Opatowitz kamen ebenfalls Polen nach der Stadt und zogen nach dem Gerichtsgefängnis. Die Gefängnisse, die auf dem Plage vor dem Gericht in Opatowitz untergebracht sind, bereiten ihnen jedoch den ent-

sprechenden Empfang. Das alles soll natürlich nur den Franzosen neue Vorwände geben, gegen die Deutschen mit verstärkten Mitteln vorzugehen. Infolge des anhaltenden Terrors der Polen im Industriegebiet nimmt der Flüchtlingstrom

welter zu. Was irgendwie abreißen kann, packt seine Sachen und verläßt das Aufstandsgebiet. Die Zahl der Flüchtlinge wächst in die Tausende, ohne daß die Interalliierte Kommission Mittel und Wege unternimmt, um der Bevölkerung das Verbleiben im Aufstandsgebiet zu ermöglichen. In Boguski drang eine große Bande bewaffneter Insurgenten in das Lager der Kohlenbergwerksgesellschaft ein und plünderte es, ohne irgendwie behindert zu werden, innerhalb von zwei Stunden aus. In der Hauptsache wurden Kleidungsstücke, Schuhe und dergleichen geraubt.

Sechs Deutsche getötet.
 In Grabowka bei Lubom wurden deutsche Arbeiter von Polen überfallen. Die Deutschen setzten sich zur Wehr, konnten aber gegen die große Übermacht nichts ausrichten. Sie wurden von den Polen mit einem Maschinengewehr auf 20 Meter Entfernung beschossen. Fünf Deutsche sind tot, einer wurde schwer verwundet; dieser schleppte sich noch bis an die Ober, wo er von den Polen, die den Blutspuren nachgingen, erschlagen wurde. Auf der Strecke zwischen Kattowitz und Rybnik wurden Güterzüge von Banditen überfallen und beraubt. Bei Zbawice wurde der Möbeltransport eines Oberlehrers, der ins Reich fahren wollte, vollständig ausgeraubt. In einem zweiten Fall handelt es sich um die völlige Ausraubung des Möbeltransportes des Redakteurs Leonhardt aus Kattowitz. Was die Banditen nicht mitnehmen konnten, zerstörten sie vollständig.

Der U-Boot-Prozess vor dem Reichsgericht.

Anklage wegen vorsätzlichen Mordes.
 Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts begann in Gegenwart von Vertretern der Reichsregierung und einer englischen Abordnung unter Führung des Generalstaatsanwalts Sir Ernest Pollock der Prozess gegen die Oberleutnants zur See Ludwig Dittmar und John Boldt. Unter den Zeugen befinden sich 13 Engländer. Dittmar ist zurzeit Oberleutnant zur See in Cuxhaven, Boldt Kaufmann in Danzig. Der Oberstaatsanwalt hat gegen beide Anklage wegen vorsätzlichen Mordes erhoben, weil sie, nachdem das U-Boot 86 am 27. Juni 1918 120 Seemeilen westlich der Südspitze von Irland das Lazarettsschiff „Llandovery Castle“ versenkt hatte, gemeinsam mit dem Führer des U-Bootes, Kapitänleutnant Pabig, die Schiffbrüchigen nach Aufnahme in die Rettungsboote völlerrechtswidrig haben beschließen lassen, um die Zeugen der völlerrechtswidrigen Versenkung des Lazarettsschiffes zu beseitigen. Kapitänleutnant Pabig ist verstorben. Er hatte die Angeklagten verpflichtet, nichts über die Ereignisse jenes Tages auszusagen. Beide Angeklagte haben denn auch in der Voruntersuchung jede Auskunft über die Ereignisse des Tages verweigert und zwar unter Berufung auf ihr dem Kapitänleutnant Pabig gegebenes Versprechen. Der Angeklagte Dittmar erklärt, auch jetzt nichts auszusagen zu wollen. Boldt dagegen erklärt, er sei stolz, unter einem Kommandanten wie Pabig tätig gewesen zu sein.

Als erster Zeuge wurde der zweite Offizier der „Llandovery Castle“, Chapman, vernommen. Er sagte aus, daß das Lazarettsschiff ordnungsgemäß als solches gekennzeichnet gewesen sei. Das Schiff sei niemals zum Transport von Munition und Truppen benutzt worden. Chapman schilderte dann ausführlich die Vorgänge bei der Torpedierung. Er habe auf der einen Seite des Schiffes sieben Rettungsboote gesehen, wieviel auf der anderen Seite waren, wisse er nicht. Man habe die Rettungsboote angefordert, sich so rasch wie möglich aus der Nachbarschaft des torpedierten Schiffes zu entfernen, aber man habe ihnen dann die Rettung durch allerlei Mandate zu erschweren oder ganz unmöglich zu machen gesucht. Ihm sei dabei der Gedanke gekommen, daß das U-Boot befehligt war, alle Zeugen des Ereignisses zu beseitigen.

Für heut und morgen.

Egyptenverträge mit dem Nemelegbiet. Wie mitgeteilt wird, wird die Beförderung von Egyptenverträgen zwischen Deutschland und dem Nemelegbiet wieder zugelassen. An Zollpapieren sind erforderlich: ein statistischer Anmeldebogen, eine Ausfuhrerklärung, eine Ausfuhrgenehmigung oder eine Bescheinigung, daß die Ausfuhrgenehmigung nicht notwendig ist.
 Die neuen Bestimmungen zur Angestelltenversicherung. Mit Wirkung vom 1. August d. J. ist die Versicherungsgrenze auf 30 000 Mark erhöht worden. Die alten Gehaltsklassen und Beitragsätze sind bestehen geblieben. Für Jahresarbeitseinkommen von mehr als 5000 bis

10 000 Mark beträgt der Beitrag 33,20 M., von mehr als 10 000 bis 15 000 M. 40 M., von mehr als 15 000 Mark 48 Mark. Eine Befreiung von der eigenen Beitragsleistung auf Grund einer Lebensversicherung ist nach dem neuen Gesetz nicht zugelassen. Alle Bewilligungen der Befreiung bleiben bestehen. Angestellte, die infolge Erhöhung ihres Einkommens auf mehr als 15 000 Mark vorübergehend aus der Versicherung ausgeschieden waren, müssen, wenn sie den Verfall der früheren Beiträge vermeiden wollen, freiwillige Beiträge für die Zwischenzeit entrichten. Zur Aufrechterhaltung ist die Entrichtung von insgesamt mindestens 8 Monatsbeiträgen in jedem Kalenderjahr erforderlich. — Auf die bereits laufenden Rubelgelde werden monatliche Beihilfen von 70 Mark, auf Witwen- oder Hinterbliebenen monatlich 55 Mark, auf Waisenkindern monatlich 30 Mark gezahlt, und zwar rückwirkend bis zum 1. Januar d. J. Nähere Auskunft erteilen die zuständigen Ortsausschüsse der Angestelltenversicherung.

Von Nah und fern.

Beschärfte Passkontrolle bei Reisen ins deutsche Gebiet. Die französische Passkontrolle im deutschen Gebiet ist gerade zu Beginn der Reisezeit bedeutend verschärft worden. Betroffen sind vor allem die Schnellzüge der Strecke Frankfurt a. M.—Ahn. Die Kontrolle wird von Gruppen der französischen Militärpolizei unter Leitung eines Offiziers durchgeführt; der Offizier ist zur Annahme von Kautionen ermächtigt, wenn ein ohne Paß angetroffener Reisender sich auf diesem Wege einer Verhaftung entziehen will. Die Kautionen sind teilweise hoch und betragen bis zu 500 Mark. Eine ganze Anzahl Reisender aus allen Teilen Deutschlands wurde bereits angehalten und erhielt Polizeistrafen bis 100 Mark.

Dantefestern in preussischen Schulen. Der preussische Unterrichtsminister hat angeordnet, daß im September d. J. in allen höheren Lehranstalten und in den Lehrerbildungsanstalten Preussens Dantefestern, des Dichters der „Göttlichen Komödie“, gedacht werde. In dem Erlass heißt es, daß es heute mehr als je nötig scheint, den sittlichen Ernst und der strengen Gerechtigkeit Dantes, dessen Todestag sich im September zum 600. Male jähre, zu huldigen.

Die Sicherung der Kriegergräber in Ostpreußen. Dem Hauptgräberamt in Ostpreußen ist auf Grund des Entschuldigengesetzes vom Preussischen Staatsminister das Recht verliehen worden, den Grund und Boden der in der Provinz Ostpreußen außerhalb der öffentlichen Friedhöfe angelegten Kriegergräberstätten zum Zwecke der Erhaltung der Gräber im Wege der Enteignung zu erwerben oder das ewige Nuberecht darauf grundbuchlich eintragen zu lassen.

Einbruch beim Abgeordneten Adolf Hoffmann. Die Berliner Wohnung des kommunistischen Abgeordneten Adolf Hoffmann ist während der Abwesenheit des Besitzers von Einbrechern heimgesucht worden. Die Polizei stellte fest, daß eine große Anzahl Kleider und Wäschestücke und Schmuckgegenstände im Werte von 100 000 Mark gestohlen worden sind.

Ein Abstimmungsdenkmal in Marienburg. Unter Beteiligung der Bevölkerung des ganzen Abstimmungsgebietes fand in Marienburg eine Feier des Gedenktages der Abstimmung in Ost- und Westpreußen (11. Juli) statt. Es wurde der Grundstein zu einem Abstimmungsdenkmal gelegt, das ein Wahrzeichen der Treue des Ostens sein soll. Im Marienburger Ordenssaal wurde dann ein Marienburger Verein gegründet, der Marienburg zum geistlichen Mittelpunkt des deutschen Ostens machen will. Alljährlich zu Pfingsten soll hier eine Festwoche für das ganze Deutsche Reich stattfinden mit vaterländischen Vorträgen und Aufführungen.

Autofatastrophen. Eine Schweizer Reisegesellschaft erlitt unweit der Station Rissing auf der Staatsstraße Augsburg—München einen schweren Autounfall. Ihr in rasendem Tempo fahrendes Auto stieß mit einem Fuhrwerk zusammen und wurde mit voller Wucht an einen Alleebaum geschleudert. Drei Insassen, Herren aus Bern, sind tot. Der Autofahrer wurde schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon. — Auf der Landstraße Talsg—Hallein im Salzammergut stürzte ein mit vierzehn Personen besetztes, mit Baumstämmen beladenes Auto der Eigner Holzindustrie-Gesellschaft aus Berschuden des betrunkenen Wagenlenkers über die Straßenböschung. Der Wagenlenker, zwei Bauernknechte und ein Mädchen wurden getötet, drei andere Personen wurden schwer verletzt.

Stürmische Wogen

Kriminal-Roman von Karl von Nieserstein.
 (Nachdruck verboten.)

„Der Schuft!“ rief er in die Hörmuschel hinein. Und wiederholte er dann und nach in seiner unruhigen Erregung das Innere des Zimmers mit seinen schnellen Schritten, das Blatt, das die Meldung brachte, was in keine Felsen zerfallend.

Jetzt war alles verloren. Jetzt war von Walter nicht mehr zu reden. Und auch auf ihn kam ein schiefes Licht. Doch sah es nicht so aus, als ob er einem nahezu erwachsenen Verbrecher Vorschub leisten und ihn der sühnenden Gerechtigkeit entziehen wolle?

Hatte er denn ein Recht, an Walters Unschuld zu zweifeln? War es denn nicht ein Wahnsinn, einen anderen beschuldigen zu wollen, der durch den Tod jenes Weibes unermessbar nur Schaden erlitt?

War er denn nicht ein Narr, daß er nur seinen Hirn schmeicheln mochte, statt sich an das Reale, an die absolute Gewissheit zu halten?

Intuition! — Er piff auf die Intuition. Da hatte er man die Versicherung. Da sah er, was dabei heraus kam. Und gerade jetzt war Rätke nicht da. Gerade jetzt, wo er die treue Helferin brauchte.

Es war zum Verzweifeln. Was tut sie denn in dem Augenblick? Was ging denn sie hier Walter an?

Aber nein. Er wollte nicht ungerecht sein. Er wollte nach noch lange nicht die Flinte ins Korn werfen. Im Gegenteil. Je mehr Hindernisse sich aufstürzten, um so mehr wuchs seine Kraft. Er war von der Unerschütterlichkeit Walters einmal überzeugt, und er wollte sie erlösen. Allen zum Trost.

Und er blieb stehen und trommelte nervös auf die Scheiben des Fensters.
 Dieser Wendler! Wenn er ihn hier hätte, erdrosseln

wurde er ihn. — Aber im Grunde, wer war denn dran schuld, als er selbst? Warum hatte er denn einen so erbärmlich dummen Menschen um sich geduldet? Wie hatte er ihm denn eine so wichtige Sache, wie diese, anvertrauen können?

Freilich hatte er sich dabei auch auf Walter verlassen. Aber verläßt er doch heutzutage auf jemand, dann kommt ihr Gift darauf nehmen, ihr seid auch verlassen. Hier, hier bei mir mußte ich ihn behalten oder ihn rücksichtslos einsperren lassen. Der Vernunft muß man gehorchen, nicht seinem Herzen!

Allmählich aber beruhigte er sich. Nein. Er wollte seine Fassung nicht verlieren. Er brauchte seinen klaren Kopf. Jetzt mehr als je.

Und er setzte sich hin und stütete den Einkauf der Post. — Nichts. — Nichts Interessantes.
 Ein Bäckchen! — Was konnte da drin sein?

Er öffnete es, und ein Schlüssel fiel heraus. Einer jener Doppelschlüssel, die im Gelenk miteinander verbunden sind.

Was sollte er damit? — Ein Bettel gab Aufschluß. „Famos“, sagte Heide, und mit einemmal schien sein Born auch schon verfliegen; besser hätte ich's gar nicht treffen können.“

Die Waltersche Zofe schrieb nämlich an Rätke Field: „Meinem Versprechen gemäß sende ich Ihnen etwas, was Sie in der Sache vielleicht brauchen können. Einen doppelten Schlüssel, den wir heute erst unter einem Spindel der gnädigen Frau gefunden haben. Es ist, wie ich beschreiben kann, der Schlüssel, den Herr von Ramingen von der gnädigen Frau erhalten hat, seitdem er sich mit Herrn von Walter überworfene hatte, um ungehindert in das Haus zu gelangen, und der sich jetzt auf ganz unerklärliche Weise gefunden hat.“

Dieser Schlüssel war Gold wert. Er war das erste corpus delicti in der ganzen Sache. Der erste greifbare

Anhalt. Der erste wirkliche Beweis. Und die Szene stellte sich vor Heides Augen immer mehr da, wie sie Rätke geschildert hatte.

Ja, in der verhängnisvollen Nacht war es zum Berohrnis zwischen Ramingen und seiner Schwester gekommen. Offenbar hatte ihm Frau von Walter den Schlüssel abverlangt, und er hatte ihn weitend hingeworfen, wo er auf dem glatten Parkettboden bis in den hintersten Winkel unter den Schrank glitt, wo er jetzt erst gefunden wurde. Und dann folgte mit logischer Konsequenz der wildere Ausbruch der Wut, der zum Morde führte. Zum Morde, der die Verzweiflungstat einer — ohne den Raub — jetzt reitungslos vernichteten Existenz war.

Die Kette schloß sich immer mehr und mehr. Glied fügte sich jetzt an Glied, und bald hielt er damit den Mörder völlig umschlossen.

Was verschlug's jetzt, ob man von Walter sagte oder nicht. Lange konnte es nicht dauern, und er — Heide — brachte die Wahrheit doch an den Tag.

In jedem Fall aber war es gut, Ramingen sein Interesse an der Sache zu zeigen. Er nahm daher einen Briefbogen und schrieb ihm ein paar Zeilen.

Sie werden die Notiz im Lokalblatt, den Gattenmörder von Walter betreffend, wohl gelesen haben. Die Sache stimmt. Walter hat wirklich in dem angegebenen Hause gewohnt. Ich habe es gestern entdeckt, hatte aber nicht mehr Zeit, es Ihnen noch mitzuteilen. Nur dem Lokalblatt gab ich in aller Eile die Nachricht.“

„So“, sagte er, „das schadet keinem Menschen und macht sich sehr gut. Erkundigen wird sich ja Ramingen nicht, von wem das Blatt seine Nachrichten hat.“

Und als sollte heut nichts mehr seine gute Name verderben, kam in demselben Moment ein Telegramm aus S. von Rätke Field:
 „Der Verschwundene nicht hier. Das Kind ist gefunden.“
 (Fortsetzung folgt.)



Vogtl. Gardinen

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten unterhalte ständig reichhaltiges Lager bei billigster Preisstellung

E. Nedess, Sorga b. Auerbaeh i. V.
Spezialgeschäft für Gardinen.

Lager in Klotzsehe b. Dr. Florastrasse 1, II. Et.

2. Klasse 179. Säch. Landes-Lotterie.

Die Nummern, hinter welchen kein Zeichen steht, sind seit 270 West gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

2. Ziehungsstag vom 14. Juli 1921.

5000 Nr. 90411 Güter-Gewinn, Dresden.

0218 174 905 642 954 196 5000 248 077 993 302 548 909 644 826 727 741
382 968 (400) 832 837 834 914 167 712 219 702 910 244 901 1771 101 (400) 445
411 146 159 018 892 034 829 039 079 (500) 2020 014 (400) 149 016 (400) 545
547 (2000) 720 181 402 205 400 517 218 031 245 048 810 211 249 199 501 920
900 502 879 (400) 320 740 834 481 425 183 017 671 031 031 031 031 031
036 145 680 034 282 040 4182 486 002 589 329 503 031 031 031 031 031
4000 831 (500) 464 1400 874 275 892 299 472 917 801 065 282 087 020 019 287
069 2609 463 147 719 078 871 950 541 983 392 678 219 (400) 925 712 801 711
1500 543 114 969 6108 036 891 763 709 (2000) 019 027 054 724 944 419 190
178 271 828 587 900 (400) 006 327 459 256 455 552 676 106 641 347 168 750
540 353 191 288 233 540 902 818 038 844 501 794 500 795 682 184 (400) 914
022 854 078 125 817 8671 122 827 027 077 114 144 810 119 199 065 971 106
057 811 529 105 023 111 702 875 785 912 213 305 510 291 441 507 190 111
149 145 329 020 145 006 303 394 105 216 802 014 152 810 114

10276 027 091 801 (500) 028 720 054 717 (400) 837 130 498 194 022 212 (400)
257 216 816 981 824 524 249 470 028 11841 720 225 886 029 202 112 (500) 119
510 946 005 (500) 970 359 432 (500) 304 007 457 370 (400) 281 710 292 12108
027 (400) 798 834 230 494 036 771 701 (400) 154 054 027 187 708 13102 028
5000 025 631 065 323 710 717 517 217 200 417 264 876 574 031 170 150 150 020
982 141 15 796 101 314 695 027 497 022 021 021 021 021 021 021 021 021
799 103 031 (500) 540 900 579 432 010 034 (500) 720 000 395 272 714 (400) 894
131 708 783 848 032 521 549 254 492 10341 298 867 817 472 034 (400) 832 410
112 178 044 154 216 878 000 197 084 503 066 229 029 229 029 029 029 029 029
216 479 177 0 208 111 027 636 847 418 000 728 274 011 200 011 029 027 214
224 114019 853 088 776 701 151 151 908 870 403 790 818 986 884 (200) 089 520
082 925 089 1000 294 191 079 739 191 (1000) 971 789 005 250 81 140 034 292
075 085 107 814 503 015 (400) 208 042

20509 081 (500) 814 509 349 751 644 108 065 817 620 447 (400) 070 111
1121 023 179 (500) 290 320 11 110 381 979 277 763 267 194 415 544 2210
972 012 (500) 276 (500) 716 800 470 635 383 002 762 966 501 20000 190 412
028 456 235 482 020 612 396 076 717 388 014 060 006 21101 111 025 088 110
010 (500) 579 944 499 038 (400) 039 219 25754 690 110 301 811 029 942 114
410 087 709 180 090 881 927 585 347 058 060 599 091 201004 412 818 886 630
729 770 (1000) 109 032 011 028 012 085 284 843 852 27878 219 084 (400) 349 813
834 980 894 (1000) 215 890 126 547 (500) 129 019 674 637 28117 281 (400) 084
104 902 (400) 394 275 212 121 012 161 864 896 021 500 988 804 344 274 (500)
288 812 107 082 29125 (500) 602 233 889 904 006 135 251 022 987 829 122
178 019 295 702 030 710 844 765

50109 028 856 207 309 668 713 688 965 075 808 712 392 (500) 420 965
41105 868 683 776 885 004 438 643 039 566 204 42230 407 867 036 224 109
856 938 380 658 416 257 887 868 012 705 42225 049 400 914 191 502 079 870
078 265 975 687 250 243 127 026 (5000) 418 840 897 249 122 225 191 (400) 4414
0500 009 822 312 725 031 362 780 701 292 061 633 808 949 030 030 030 031
42584 871 885 (500) 328 086 292 115 185 099 191 993 423 840 412 171 614 978
214 (500) 300 46102 681 415 378 317 050 382 010 719 084 (400) 349 813
47092 (400) 645 300 097 351 782 248 (400) 432 701 568 781 512 308 034 519
4000 054 084 (1000) 983 308 009 196 48470 279 885 807 505 067 907 001 011
644 (400) 890 378 429 057 301 49402 (400) 084 430 908 (500) 250 867 (400) 907
497 241 797

60893 894 (1000) 895 908 909 800 800 807 400 480 726 016 (1000) 569 304
705 867 962 81211 (500) 800 080 805 806 804 803 272 150 444 711 415 025 956 040
606 858 769 045 105 031 090 312 4008 860 860 860 860 860 860 860 860 860 860
311 903 643 898 201 (500) 722 402 708 970 297 118 996 490 560 33700 230
256 480 018 785 827 280 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
606 286 072 066 280 070 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
53618 240 429 324 518 013 (400) 968 3000 000 007 787 191 618 50300 050
048 294 974 (400) 307 757 362 (5000) 853 304 244 47567 705 740 772 278 267
034 (400) 727 900 928 274 819 588 644 621 459 (500) 615 786 287 865 461 (1000)

80807 899 801 057 719 717 410 301 910 582 226 587 219 711 481 718 726 59001
707 114 821 631 085 442 685 805 014 642 717 167 167 167 (400)
606 858 769 045 105 031 090 312 4008 860 860 860 860 860 860 860 860 860 860
311 903 643 898 201 (500) 722 402 708 970 297 118 996 490 560 33700 230
256 480 018 785 827 280 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
606 286 072 066 280 070 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
53618 240 429 324 518 013 (400) 968 3000 000 007 787 191 618 50300 050
048 294 974 (400) 307 757 362 (5000) 853 304 244 47567 705 740 772 278 267
034 (400) 727 900 928 274 819 588 644 621 459 (500) 615 786 287 865 461 (1000)

80807 899 801 057 719 717 410 301 910 582 226 587 219 711 481 718 726 59001
707 114 821 631 085 442 685 805 014 642 717 167 167 167 (400)
606 858 769 045 105 031 090 312 4008 860 860 860 860 860 860 860 860 860 860
311 903 643 898 201 (500) 722 402 708 970 297 118 996 490 560 33700 230
256 480 018 785 827 280 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
606 286 072 066 280 070 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
53618 240 429 324 518 013 (400) 968 3000 000 007 787 191 618 50300 050
048 294 974 (400) 307 757 362 (5000) 853 304 244 47567 705 740 772 278 267
034 (400) 727 900 928 274 819 588 644 621 459 (500) 615 786 287 865 461 (1000)

80807 899 801 057 719 717 410 301 910 582 226 587 219 711 481 718 726 59001
707 114 821 631 085 442 685 805 014 642 717 167 167 167 (400)
606 858 769 045 105 031 090 312 4008 860 860 860 860 860 860 860 860 860 860
311 903 643 898 201 (500) 722 402 708 970 297 118 996 490 560 33700 230
256 480 018 785 827 280 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
606 286 072 066 280 070 408 618 34710 102 189 120 235 240 080 852 185 857
53618 240 429 324 518 013 (400) 968 3000 000 007 787 191 618 50300 050
048 294 974 (400) 307 757 362 (5000) 853 304 244 47567 705 740 772 278 267
034 (400) 727 900 928 274 819 588 644 621 459 (500) 615 786 287 865 461 (1000)

Deutscher Schäferhund
guter Wachhund zu verkaufen.
Hellwig, Cunnersdorf 3 f.

Schwarzes Kätzchen
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Radebergerstr. 72.

Ehrenerklärung.
Die gegen Fräulein Frieda
Wöfel in Ostteil Cunners-
dorf ausgesprochene Belohnung
nehme ich hiermit als
unwahr zurück, und warne
vor Weiterverbreitung.
Lina Rösler.

"Rödertalschänke"
jeden Mittwoch nachmittag
Damenkaffee.

Zu sehr billigen Preisen
ist ein Posten
Kinder-Strümpfe
in schwarz, braun und weiß
Größen 2-10 eingetroffen

Flor-Strümpfe
das Paar 7 Mk.
M. Lütke
Königsbrück.

Prachtvolle feste
Büste
für jede junge Dame in
wenigen Tagen äußerlich
garantiert unerschöpfliche An-
wendung, Auskunst frei, nur
Kudmarkte erwünscht.
Frau Kürschner, Hannover
Dachstraße 56.

prima neue
Speisekartoffeln
1 Pfund 1,10 Mk.
"10", -
sowie neue
Matjes-heringe
Richard Werner
Grünwarenhandlung.

Vorzügl. 6% alkoholfreie
Beerenweine
(ärztlich empfohlen) empfiehlt
Rödertalschänke
Cunnersdorf bei Medingen.
Fernsprecher: Hermdorf 45.

Sommersprossen verfeinert.
Barzen, Lederflecke löst.
Fickeln, Witteflecker, rote Nasen
alle Gesichtsröde, braune
fleckige Haut, Runzeln,
fästige Haare wie abgewaschen,
macht jugendlich. Auskunst
frei, nur Kudmarkte erwünscht.
„Kolnd“, Heiligenstadt
(Sachsenfeld)

Imitiertes und echtes
Pergament-
Papier
empfiehlt
Hermann Rühle
Buchhandlung.

Gewissenhafte, zuverlässige
Person
zum zweimal täglichen Aus-
tragen von Postkassen bei
guter Bezahlung gesucht.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle des. Wl.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Vaters, Bruders
Schwieger- und Grossvaters, des Herrn
Karl Gottfried Grossmann
sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für
die herzliche Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben
Verstorbenen unseren
innigsten Dank.
Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Gräf für die ge-
spendeten Trostesworte und Herrn Lehrer Beger nebst den Chor-
schülern für den erhebenden Gesang. Dank sagen wir noch Herrn
Gutsbesitzer Oskar Thieme für seine vielen Bemühungen um den
so plötzlich Verschiedenen. Dank auch den lieben Kameraden vom
Militärverein für die erwiesene letzte Ehrung und das freiwillige
Tragen zur letzten Ruhestätte.
Ottendorf-Okrilla, am 18. Juli 1921.
Die trauernden Kinder.

Frisch eingetroffen:
Prima gelbe
Saat-Lupinen
in schwarz, braun und weiß
Größen 2-10 eingetroffen
Flor-Strümpfe
das Paar 7 Mk.
M. Lütke
Königsbrück.
Prachtvolle feste
Büste
für jede junge Dame in
wenigen Tagen äußerlich
garantiert unerschöpfliche An-
wendung, Auskunst frei, nur
Kudmarkte erwünscht.
Frau Kürschner, Hannover
Dachstraße 56.

Dem geehrten Publikum von Ottendorf-Okrilla
gestatte ich mir mitzuteilen, daß ich von heute ab
den Verkauf von
Herren - Anzugstoffen
Damentuchen
und fertige praktische Frauen-Röcke
eingesetzt habe.
Ich werde stets bemüht sein, alle mich Be-
ehrenden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und
bitte um freundlichen Besuch. — Ohne Kaufzwang.
Hochachtungsvoll
Marie Ruffus.
Moritzdorf, Königsbrückerstr. 141.

Martin Walter, Maler
Dresdner Straße 96 f
empfiehlt sich zur Ausführung aller Maler-Arbeiten in
Stubenmalerei, Schriftmalen
Möbelmalen in und außer dem Hause
bei billiger Berechnung und sachgemäher Ausführung.

Gute Macco-Unterhosen
Einsatz-Hemden
Bett-Kattun Meter 1,35 Mark
gute, waschichte Ware
Linon-Bettwäsche fest, genäht m. Einfaß.
Garnitur 340 Mk.
Nessel 88 cm breit
Meter 10,50 Mk.

Paul Schneider, Langebrück
Zweiggeschäft in Ottendorf:
P. Müller, Dresdnerstrasse
gegenüber dem Konsum.

Neue Kartoffeln
Zentner Mt 100 — eingetroffen
Mag Herrich.

**Frucht-
und
Beerenweine**
empfiehlt
Max Freudenberger
in Verbisdorf bei Radeburg.
Kaarspangen
Kaarpfeile
Frisierkämmen
Staubkämmen
Seitenkämmen
Lockennadeln
u. Kaarnadeln
empfiehlt
in großer Auswahl
Hermann Rühle.

PERSIL
ist das beste selbsttätige
Waschmittel!
Überall erhältlich
nur in Original-Packung
niemals lose.
Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

**Eintritts-
Karten-
Garderobe-
Blocks**
empfiehlt
Hermann Rühle
Buchhandlung.

